

WRESTLEMANIA IN ODELZHAUSEN

Die große Show der SOW

Der Luchadore, der weiße Alligator oder der „Rowdy aus dem Hasenberg!“ bieten spektakuläre Akrobatic

VON MAXIMILIAN PICHLMEIER

Odelzhausen – Die beschauliche Glonnalgemeinde Odelzhausen besitzt auf den ersten Blick alles, was ein typisch bayerischer Ort so braucht: eine prachtvolle Kirche, zünftige Wirtshäuser, einen traditionellen Sportverein – halt, ganz so traditionell ist dieser Sportverein nicht. Denn neben Fußball und Stockschißen gibt es dort eine Wrestling-Abteilung. Wrestling? „Das ist doch Hulk Hogan aus Amerika!“, ist das Einzige, was so manchen dazu einfällt. Hulk Hogan ist der meistbeachtete und erfolgreichste Held dieser Zunft. Doch das Wrestling mehr als nur „Hulk Hogan aus Amerika“ ist, versuchten die Catcher der Liga SOW – Sportverein Odelzhausen Wrestling – beim „American Catch Wrestling“ den 122 Zuschauern zu beweisen.

„Eins, zwei, drei!“ Nach drei Schlägen von Ringrichter Philipp Kafshnochi auf die Matte ist das erste Match auch schon vorbei. Der schnelle Blaze aus Waldkraiburg besiegt im ersten Kampf seinen Gegner T.K.O. aus Neu-Ulm. Ziel beim Wrestling ist es nämlich, seinen Gegner zur Aufgabe zu bringen oder ihn bis Drei mit beiden Schultern auf dem Ringboden zu halten – zu pinnen, wie die Wrestler sagen. Die Aktion, die dem Sieg von Blaze vorangeht, ist ein nach vorne gedrehter Rückwärtssalto, mit dem er auf seinen Kontrahenten hinunterspringt. „Highflying“ nennt man diese Akrobatik in der Wrestling-Fachsprache.

Weiter geht es mit dem nächsten Kampf, als der „Rowdy aus dem Hasenberg!“, Tommy Miller, aus dem Vorhang auf die Rampe tritt. Nach wüsten Beleidigungen des Publikums kommt sein Gegner heraus, der „Weiße Alligator“ Bernd Föhr aus Mainz. Er zieht das Publikum ebenfalls mit vielen Highflying-Aktionen auf seine Seite. Leider hilft es in diesem Fall nichts, denn Tommy Miller kann Bernd Föhr mit einem Wurf vom obersten Ringseil „bis drei“ auf der Matte halten.

Neben den typischen Einsgegen-Eins-Konfrontationen von zwei Kämpfern gibt es im Wrestling auch Matches, in denen Teams, bestehend aus zwei Wrestlern, gegeneinander antreten. So bekommen es im dritten Kampf Farmer Joe und sein Partner Power Paul mit Michael Morgan und Alexander Wadrot zu tun. Letztere haben zuvor Dollarscheine mit ihren aufgedruck-



Sieg des Publikumsliebblings: Miguel Ramirez, der Maske tragende Mexikaner, hatte Felix Jonas Reiter im Griff.



Teuflich schnell: Die Zuschauer hatten ihren Spaß an den Aktionen von Kämpfer Diablo.



Rowdy aus dem Hasenberg!: Tommy Miller (oben) bezwang den „weißen Alligator“ Bernd Föhr.

ten Gesichtern, Farmer Joe und Power Paul Äpfel an die Kinder im Publikum verteilt. Ein Schlag mit dem Eimer des Bauers hinter dem Rücken des Schiedsrichters reicht den Neureichen zum Sieg.

Unterschiedliche Matchausgänge auch in den weiteren Kämpfen des Abends: Auf der einen Seite kann Maximilian Bismarck seinen Gegner, den Amerikaner Corvus, zur Freude des Publikums besie-

gen. Andererseits gelingt es dem Lokalmatador Johann Schuster nicht, Diablo zu „schultern“. Er schafft es nicht, nach einer harten Aktion außerhalb des Rings wieder rechtzeitig in das Seilge-

wende gerungen, aber nicht, um sie sich dann von der bayerischen Regierung oder rückwärts gewandt „Bis“ an die Wand fahren zu lassen. Im Übrigen spricht der neue Klimaschutzbericht des Weltklimarates Bände. Wie lange sollen wir noch warten? Täglich sterben 150 Tier- und Pflanzenarten aus, und viele weitere werden folgen, wenn der Klimawandel ungebremst fortläuft. Wem lieber der (gar nicht so billige) Atomstrom ist, der sollte sich die „Idylle“ von Ohu, Gundremmingen oder Grafenrheinfeld zugute führen und nicht vergessen, seinen Anteil an Atommüll mit nach Hause zu nehmen, um ihn dann auch mehr als über Millionen von Jahren sicher endzulagern. Wehe aber einer kommt dieser Pflicht nur unzureichend nach, dann sind nicht nur ein paar Ortschaften bedroht. Ein Löffel Plutonium reicht für die Vergiftung von 40 000 Einwohnern.

viert zu kommen. Auf diese Art kann der Kämpfer ebenfalls ein Match verlieren.

Im Hauptkampf des Abends stehen sich Miguel Ramirez, ein maskentragender Mexikaner, und Felix Jonas Reiter gegenüber. Beim Einzug des mexikanischen

Superkick bringt den entscheidenden Pin zum Sieg

„Luchadore“ spielt die Sittenbacher Band, die vorher schon zur musikalischen Untermalung des Abends beigetragen hat noch einmal auf: „Costum Creek“. Zum Wrestling gehört eben auch die passende Eintrittsmusik; live spielt die Band aber nicht bei jedem Kämpfer. Reiter hingegen bringt zur Verstärkung Tommy Miller mit, wofür sich das Publikum mit Buh-Rufen „bedankt“. Die Zuschauer tauchen im Laufe der Veranstaltung immer mehr auf und zahlen es den beleidigenden Bösewichten Reiter und Miller heim: mit schlagfertigen Sprüchen. Im „Main Event“ selbst geht nach zahlreichen unfairen Eingriffen hinter seinem Rücken der Schiedsrichter K.o. Die Bösewichte nutzen diese Chance dazu, den Titelgürtel gegen den Mexikaner als Waffe einzusetzen, versagen dabei jedoch. Aus Frust über den fehlgeschlagenen Plan zieht Tommy Miller den Schiedsrichter mit einem Schlag endgültig aus dem Verkehr. Als die Geschäftsführerin der SOW als Schiedsrichterin einspringt, gelingt dem mexikanischen Publikumsliebbling mit einem „Superkick“ der entscheidende Pin zum Sieg. Sehr zur Freude des Publikums kommt es zum Titelwechsel, und die Show endet mit einem feiernden Miguel Ramirez und zwei am Boden zerstörten Bösewichten.

Von pöbelnden Zeitgenossen bis hin zu spektakulärer Akrobatik – die SOW bot den Zuschauern an diesem Abend so einiges. Nur eben keinen Hulk Hogan. Denn die Kämpfer der Veranstaltung hatten neben der deutlich geringeren Erfahrung im Vergleich zur Wrestling-Ikone aus Amerika auch ein deutlich geringeres Alter als der inzwischen 60-Jährige. Hogan ist in der größten Wrestlingliga der Welt, der WWE, immer noch als eine Art „Manager“ aktiv.

Ihre Heimatzeitung

...vor 50 Jahren, Donnerstag, 16. April 1964:

Die Lager- und Barackenauflösung im Stadtbereich steht auf der Tagesordnung des Dachauer Stadtrates. Erster Bürgermeister Franz X. Böck verliert ein Schreiben der Regierung, die zum letzten Mal im Jahr 1964 staatliche Mittel dafür zur Verfügung stellt. In dieses Programm sollen auch die Notunterkünfte einbezogen werden. Die Auflösung wird einstimmig beschlossen.

...vor 25 Jahren, Sonntag, 16. April 1989:

Nach zwölf Jahren gibt Manfred Weisenburger das Amt des Vorsitzenden beim TSV Indersdorf ab. Nachfolger des langjährigen Vereinschefs ist Gustav Hintze. Dieser bedankt sich für das ihm zugedachte Vertrauen. „Mit nur fünf Mark im Monat kann man seine Freizeit im TSV bestens nutzen.“ Vizebürgermeister Josef Kaspar wünscht Hintze und Vorstand eine glückliche Hand.

...vor 10 Jahren, Freitag, 16. April 2004:

280 trauernde Gäste erweisen Thomas D'Angelo an seiner Ruhestätte auf dem Pansenbacher Friedhof die letzte Ehre. Mit gerade 36 Jahren war er am Sonntag an den Folgen einer HIV-verseuchten Blutkonserve verstorben. Der Kampf um die Rehabilitation und eine Entschädigung vom schuldigen Pharmakonzern zeichnete seine letzten Lebensjahre. Leider vergebens.

AKTUELLES IN KÜRZE

DACHAU Fußballturnier der Jugendzentren

Die Jugendzentren Dachau-Ost und -Süd veranstalten für Mädchen und Buben ab zehn Jahren am Freitag, 9. Mai, ein Fußballturnier. Eine Mannschaft sollte aus je vier Feldspielern, einem Torwart und ein bis drei Ersatzspielern bestehen. Treffpunkt ist der Juz-Ost-Park an der Ludwig-Ernst-Straße 2. Das Turnier beginnt um 14 Uhr für die Mannschaften mit Kickern bis 14 Jahre und um 15.30 Uhr für die Mannschaften ab 15 Jahre. Zu gewinnen gibt es den Outdoor-Pokal des Jugendzentrums Dachau-Ost. Zusätzlich wird es einen Pokal für den besten Torhüter geben. Anmeldungen beim Juz-Ost unter Telefon 0 81 31/33 49 29 oder per E-Mail an juz-ost@dachau.de. dn

LANDKREIS Ehrenamtsmesse beim ASV Dachau

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr findet am Sonntag, 12. Oktober, von 10 bis 17 Uhr die zweite Ehrenamtsmesse für den Landkreis Dachau im Theatersaal des ASV Dachau statt. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, erhalten einen Überblick über die Bandbreite der Möglichkeiten des Engagements und können sich über konkrete Teilnahme informieren. Interessenten, die Lust haben, mit ihrem Stand oder ihrer Initiative mitzumachen, oder Fragen haben, können sich bis Sonntag, 27. April, unter Telefon 01 51/46 13 03 14 oder per E-Mail an claudia.stabenobst@schoenbrunn.de melden. Veranstalter ist das Netzwerk Ehrenamtsmesse. dn

ÜB-FRAKTION

Rösch bleibt Vorsitzender

Dachau – Rainer Rösch bleibt Fraktionsvorsitzender der Überparteilichen Bürgergemeinschaft (ÜB) im Stadtrat. Bei der ersten Sitzung der neuen Fraktion nach der Wahl bestätigte die vierköpfige Fraktion Rösch erneut in seinem Amt. Der neugewählte Stadtrat Peter Gampenrieder wird sein Stellvertreter.

Den Überparteilichen steht in der neuen Wahlperiode, die am 1. Mai beginnt, in jedem Ausschuss ein Sitz zu. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen wird Rainer Rösch die ÜB künftig im Bauausschuss vertreten. Seine Fraktionskollegin Ingrid Sedlbauer wird Mitglied im Hauptausschuss sowie im Familien- und Sozialausschuss. Franz Xaver Vieregg kümmert sich um die Belange des Kulturausschusses und des Umweltausschusses. Peter Gampenrieder geht als ÜB-Vertreter in den Werkausschuss. Nach den Worten von Rai-

ner Rösch strebt die ÜB wie schon in den vergangenen Wahlperioden keine festen Bündnisse mit anderen Parteien und Gruppierungen an. „Der Wähler hat uns als überparteiliche Kraft in das Dachauer Rathaus gewählt, und diesen Auftrag werden wir erfüllen.“

Keine Bündnisse mit anderen Parteien

Die ÜB bietet den anderen Fraktionen eine auf konkrete Sachthemen bezogene Zusammenarbeit an. Dazu Peter Gampenrieder: „Wenn man sich die Wahlprogramme anschaut, ergeben sich viele Schnittmengen. Wir sind zuversichtlich, insbesondere unsere zentralen Anliegen zu den Themen Nahverkehr, Sportstätten und Stadtentwicklung in den kommenden sechs Jahren umsetzen zu können.“ dn

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Energiewende wird an die Wand gefahren

Zur Windkraftproblematik im Landkreis Dachau:

Die Ortschaften, die sich derzeit gegen die Windkraftanlagen wehren, mögen durchaus über eine idyllische Lage verfügen. Die Einwände gegen den geplanten Bau von Kraftanlagen in ihrer Umgebung entbehren allerdings jeder Grundlage. Die Standorte befinden sich weder im Umkreis von naturschutzrelevanten Bereichen noch liegen sie besonders nahe an den Ortschaften. Im Gegenteil: Es handelt sich um die wenigen Plätze mit genügend großen Abständen.

Durch die vorwiegend vorhandenen Nadelwälder weist die Natur nur eine geringe Artenvielfalt aus. Bei Entfernungen von 900 Metern und mehr sind selbst für Fledermäuse die Ultraschalltöne nur in geringem Maße, wenn überhaupt, hörbar. Was mich so erobert, sind die Forderungen der Bürgerinitiative Gegenwind nach drei Kilome-

LAD AUTOSCHAU DACHAU THOMA - WIESE

26. - 27. April 2014 In Zusammenarbeit mit den

Samstag: 10.00 - 18.00 Uhr
Sonntag: 10.00 - 17.00 Uhr

EINTRITT FREI!

Willkommen daheim.

tern Mindestabstand zu den nächstgelegenen Ortschaften, nach Gemeinnützigkeit und Solidarität. „Es geht um gesundheitliche Nachteile, Natur- und Tierschutz, ganz zu schweigen vom Wertverlust der Häuser und Grundstücke.“ Noch gravierender sein- der Schlagschatten, Infraschall und Leistungsabfall der Kinder (Dachauer Nachrichten vom 28. März). Wenn es nicht ernst gemeint

wäre, glaubte man, man fände sich in einem Satiremagazin. Wann haben sich die Bewohner der „betroffenen“ Ortschaften denn selbst solidarisch gezeigt? Was sollen die Bewohner in den Braunkohle-Abbaugeländen sagen, die zur Förderung abgesiedelt werden und denen ausgedehnte Mondlandschaften zurückbleiben? Die Naturschutzverbände haben jahrzehntelang um die Energie-

Ludwig Wilhelm Haimhausen